

Starker Vortrag musikalischer Raritäten

Planegg – Es war ein seltener Konzertgenuss, der am Sonntagvormittag im Kupferhaus geboten war. Mit einem erlesenen Klassik-Programm und einer Darbietung von musikalisch hoher Qualität begeisterte das „Elisen-Quartett“ sein Publikum. Das „Elisen-Quartett“, das sind vier professionelle und hochkarätige Musikerinnen aus dem Raum Nürnberg, die der Einladung des Vereins „Musik im Würmtal“ nach Planegg gefolgt waren. Mit den „Aposteln“ der Zwölftonmusik, dem Komponisten Arnold Schönberg und seinem Schüler Anton von Webern, setzten die Streicherinnen musikalisch einen außergewöhnlichen Akzent.

Schönberg gilt allgemein als Begründer der Zwölftontechnik, eine Methode des Komponierens mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen. Die Zwölftonreihe und ihre Modifikationen wurden Anfang des 20. Jahrhunderts zum neuen Ordnungsprinzip, sie lösten die Musik ab, die auf der chromatischen Tonleiter gründet.

Anton von Weberns „Langsamer Satz für Streichquartett“ (1905) bewegt sich an der Grenze zwischen früher Moderne und Brahms-Tradition; deutlich steht er noch in der Tradition der Spätromantik. Virtuos, durchdrungen und mit Ausdruck trugen Anja Schaller (Violine), Maria Schalk (Violine), Karoline Hofmann (Viola) und Irene von Fritsch (Violoncello) das einsätzliche Stück vor. Das Zusammenspiel war exzellent aufeinander abgestimmt.

Als Sextett, gemeinsam mit Tilbert Weigel (Viola) und Tilmann Stiehler (Violoncello) gab das „Elisen-Quartett“ ein Beispiel des „frühen“ Schönberg. „Verklärte Nacht“, op. 4 (1899) ist die musikalische Nacherzählung des gleichnamigen Gedichts von Richard Dehmel und bewegt sich kompositorisch noch in der von Wagner, Brahms und Gustav Mahler dominierten Welt. In der Grundtonart G-Moll komponiert, besteht das Stück aus fünf pausenlos ineinander übergehenden Teilen und ist der Beitrag Schönbergs zur „Programm-Musik“. Hörbar liegt das Brahms'sche Prinzip der „entwickelnden Variation“ zugrunde, welches ausdrucksstark interpretiert wurde. Unterstrichen durch Dynamik und Artikulation der herausragenden Musiker war das Stück tonal gut zu verstehen und erreichte die Zuhörer auch emotional deutlich spürbar.

Auch das Streichquartett op 11/1 in D-Dur von Peter Tschaikowski war sehr gelungen vorgetragen. Beherzt, temperamentvoll und leidenschaftlich spielte das Quartett das „Moderato e semplice“. Virtuos gestaltet war das temporeiche und anspruchsvolle „Allegro giusto“.

Das Publikum bedankte sich für den außergewöhnlichen Kunstgenuss mit anerkennendem Beifall. „Ein Konzert mit Werken des späten Beethovens“ wäre sein Wunsch für ein nächstes musikalisches Schmankerl, sagte Roderich Peter, Vorsitzender von „Musik im Würmtal“. Der Verein präsentiert vier Musikveranstaltungen pro Jahr.

joe